

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 28.

Basel, 14. Juli.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur neuen Militärorganisation. — Das Einzelschiessen in den Wiederholungskursen der Infanterie. — Unser Gewehr. — Russland und die Alandsinseln. — Eidgenossenschaft: Ausweis über die zum Wiederholungskurs 1905 nicht eingerückte Mannschaft der Infanterie-Bataillone. Mutationen. — Ausland: Deutschland: † General Merckel. — England: Gerüchte über Verminderung der Armee. Militärische Übungen unter General Hamilton. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Zirkus von Barnum und Bailey.

Zur neuen Militärorganisation.

Am offiziellen Tag (5. Juli) des Kantonal-schützenfestes beider Basel hat Ständerat Oberstleutnant Scherrer eine hochbedeutsame Rede gehalten, die hier in extenso wiedergegeben sei, weil wir glauben, dass viele, die unser Volk über die dringende Notwendigkeit eines neuen Wehrgesetzes und über dessen Ziele belehren müssen, in ihr das Wesentlichste und Wertvollste finden, auf das hingewiesen werden muss, um die Mitbürger zu überzeugen.

Hochverehrte Herren Ehrengäste!

Werte Schützen und Schützenfreunde von Stadt und Land!

Unsere hochverehrten Ehrengäste im Namen des Organisationskomitees, des festgebenden Vereins und namens der Schützengemeinde von Stadt und Land unsern herzlichen Willkomm und Schützengruss zuvor!

Es gereicht uns zur besondern Freude, dass Sie unserer Einladung zu dieser einfachen, prunklosen, patriotischen Feier so bereitwillig und so zahlreich Folge geleistet haben, so zahlreich, wie es noch an keinem der kantonalen Schützenfeste beider Basel der Fall war. Es ist das ebenso erfreulich wie die Tatsache, dass die Beteiligung der Schützenvereine noch an keinem dieser Schützenfeste eine so zahlreiche und rege war, wie heute. Es ist das ein untrüglicher Beweis dafür, dass die Freude und das Interesse an unserem Schiesswesen, diesem hochwichtigen Faktor unserer nationalen Wehrkraft, auch an der Nordmark unseres lieben Vaterlandes immer tiefer und tiefer Wurzel fassen.

Diese freiwillige Tätigkeit im Dienste und im Interesse unserer Landesverteidigung ist gewiss

eine hochehrwürdige Erscheinung für das patriotische Denken und Empfinden einer grossen Anzahl unserer schweizerischen Wehrmänner, eine Erscheinung, die im gleichen Masse in keinem anderen Lande zu Tage tritt und auf die wir Schweizer mit Recht stolz sein dürfen.

Aber es wäre ein Fehler, wenn wir sie überschätzen würden. Es wäre ein grosser Fehler, wenn wir verkennen würden, dass ein grosser Teil unserer Wehrmannschaft dieser freiwilligen Tätigkeit ferne steht, und zu verkennen, dass, so erfreuliche Schiessresultate an unseren Schützenfesten zu Tage treten, so unerfreulich und ungenügend die Schiessresultate in unseren militärischen Schulen und Kursen sind.

Es wäre aber auch ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, dass selbst die sorgfältigste und alle Kreise unserer Wehrmannschaft umfassende Pflege des Schiesswesens für sich allein genügen würde, um unsere Armee zu dem zu machen, was sie sein soll und was sie sein muss, um auf der Höhe ihrer Aufgabe zu stehen, um eine Blutprobe mit Ehren zu bestehen und für die Behauptung der Existenz und Unabhängigkeit unseres Landes einen wirksamen und nie versagenden Schutz zu gewähren.

Die blutigen und kriegerischen Ereignisse der letzten Jahre im fernen Osten und in Transval reden wahrscheinlich eine beredete Sprache dafür, wie eine Nation ihr Wehrwesen in allem, was dazu gehört, hegen und pflegen muss, wenn sie nicht Gefahr laufen will, ihre Armeen einer Niederlage nach der andern auszusetzen und als Nation zu verschwinden oder in ihren innersten Grundlagen getroffen und erschüttert zu werden.